

Abstracts

WSI-MITTEILUNGEN 1/2021, SEITEN 3-11

KRISTOFFER MARSLEV, CORNELIA STARITZ,
GALE RAJ-REICHERT, LEONHARD PLANK

Soziales Upgrading und Beschäftigtenmacht in globalen Wertschöpfungsketten

Dieser Beitrag kritisiert das herkömmliche, in der Forschung über globale Wertschöpfungsketten (GWK) geläufige Konzept von sozialem Upgrading, da es den Zusammenhang zwischen Machtbeziehungen und Beschäftigungsbedingungen unzureichend berücksichtigt. Die Autor*innen stellen eine Neukonzeptualisierung vor, die auf einem kritischen Verständnis von Beschäftigtenmacht beruht. Beschäftigtenmacht in GWK wird auf einer vertikalen und einer horizontalen Achse bestimmt. Die erste Achse betrifft die Beziehungen innerhalb von GWK, die zweite die lokalen Kapital-Arbeit- und Staat-Gesellschaft-Beziehungen. Zudem betonen die Autor*innen die Bedeutung einer Analyse der Intersektionalität von Beschäftigtenidentitäten im Rahmen von Machtverhältnissen und bei der Machtausübung. Beschäftigtenmacht – hier als strukturelle und Assoziationsmacht betrachtet – wird am Schnittpunkt der beiden Achsen ausgeübt und ist verwoben mit den Staat-Gesellschaft-Beziehungen und multiplen Beschäftigtenidentitäten. Eine exemplarische Analyse der Bekleidungsindustrie Kambodschas zeigt, dass die Neukonzeptualisierung bei der Untersuchung sozialer Up- und Downgradingprozesse hilfreich sein kann. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2021, PP 3-11

KRISTOFFER MARSLEV, CORNELIA STARITZ,
GALE RAJ-REICHERT, LEONHARD PLANK

Social Upgrading und Worker Power in Global Value Chains

This article criticises the conventional social upgrading concept in global value chain (GVC) research based on an inadequate consideration of how power relations affect workers' conditions. The authors present a re-conceptualisation based on a critical understanding of worker power that is conditioned by different relationships on a vertical axis and local capital-labour and state-society relations on a horizontal axis of GVCs. They also call for an analysis of the intersectionality of worker identities in power relations and the exercise of power. Hence, worker power, discussed in this article as structural and associational power, is exercised at the cross-section of the vertical and horizontal axes and embedded in state-society relations and multiple identities of workers. An exemplary analysis of the clothing sector in Cambodia shows how the re-conceptualisation can be useful to assess social up- and downgrading processes. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2021, SEITEN 12-19

CHRISTINA TEIPEN, FABIAN MEHL

Soziales Upgrading und industrielle Beziehungen im Globalen Süden

Die Diskussion über die Auswirkungen der Integration in globale Wertschöpfungsketten für Beschäftigte im Globalen Süden changiert zwischen dem Verweis auf positive Beschäftigungseffekte einerseits und auf Niedriglöhne sowie Verletzungen von Arbeitsstandards andererseits. Basierend auf Analysen in vier

Branchen sowie sechs Schwellen- und Entwicklungsländern werden die Bedingungen für soziales Upgrading vergleichend in den Blick genommen. Dabei konzentriert sich der Beitrag insbesondere auf den Einfluss unterschiedlicher nationaler Systeme industrieller Beziehungen. Es zeigt sich, dass wirtschaftliches Upgrading allein (wie im Fall Chinas) nur begrenzt soziales Upgrading bewirkt, sofern dies nicht mit unabhängigen kollektiven Interessenvertretungen einhergeht. In Ländern mit starken demokratischen Gewerkschaften konnten hingegen auf Branchenebene substanzielle Verhandlungserfolge erzielt werden. Soziales Downgrading muss man allerdings dort diagnostizieren, wo – wie in der vietnamesischen und indischen Bekleidungsbranche – weder wirtschaftliches Upgrading erzielt noch anerkannte gewerkschaftliche Vertretungsstrukturen etabliert werden konnten. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2021, PP 12–19
CHRISTINA TEIPEN, FABIAN MEHL

Social Upgrading and Industrial Relations in the Global South

Discussion on the effects of integration in global value chains for workers in the Global South commonly oscillates between references to positive employment effects on the one hand and low wages and violations of labour standards on the other. This article presents a comparative analysis of four industries and six emerging and developing economies to examine the necessary conditions for social upgrading. In particular, the authors focus on the influence of different national systems of industrial relations. It is shown that economic upgrading alone (as in the case of China) has only a limited effect on social upgrading if it is not coupled with independent collective representation of workers' interests. On the other hand, it is shown that in countries

with strong democratic trade unions, substantial successes in collective bargaining have been made at the sectoral level. However, it is also observed that social downgrading has occurred in industries where, as in the Vietnamese and Indian garment industries, there has been neither economic upgrading nor the establishment of recognised trade union representation structures. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2021, SEITEN 20–27
DO QUYNH CHI

Der Mangel an ökonomischem und sozialem Upgrading in der Elektronik- und Bekleidungsindustrie in Vietnam Risiken systematischer Barrieren

Unter Bezugnahme auf die Forschung zu globalen Wertschöpfungsketten (GWK) und Industriepolitik diskutiert dieser Beitrag das mangelnde ökonomische und soziale Upgrading in der Bekleidungs- und Elektronikindustrie Vietnams. Der Schwerpunkt der Analyse liegt zum einen auf der exportorientierten Politik des Landes, die sich auf die verarbeitende Industrie und ausländische Direktinvestitionen konzentriert, zum anderen auf den Institutionen der Arbeitsbeziehungen (einschließlich des Gewerkschaftssystems), die seit den Zeiten der Zentralplanwirtschaft weitgehend unverändert geblieben sind. Die untersuchten Branchen in Vietnam sind aufgrund der Strategie und Einkaufspraktiken der Lead-Unternehmen in GWK nach wie vor in den Bereichen mit sehr niedriger Wertschöpfung angesiedelt. Darüber hinaus hat die diskriminierende Wirtschaftspolitik Vietnams gegenüber dem inländischen Privatsektor dessen Fähigkeit zum Upgrading eingeschränkt. Um den komparativen Vorteil der niedrigen Lohnkosten aufrechtzuerhalten,

muss die Regierung die grundlegenden Arbeitsrechte der Beschäftigten weiterhin einschränken und bei Verstößen gegen Arbeitsstandards Nachsicht walten lassen. Dies hat sich zu einem Teufelskreis entwickelt, der tief in die Industrialisierungsstrategie Vietnams eingebettet ist. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2021, PP 20–27
DO QUYNH CHI

The Lack of Economic and Social Upgrading in the Clothing and Electronic Industries of Vietnam Risks of Systematic Barriers

With reference to the literature of global value chains (GVCs) and industrial policy, this article discusses the (lack of) economic and social upgrading in the clothing and electronic industries of Vietnam. The focus of the analysis is placed, on the one hand, on the export-oriented policies of the country, which concentrate on the manufacturing industries and foreign direct investment. Focus is also on the industrial relations institutions (including the trade unions) which have remained largely unchanged since the time of the centrally planned economy. Research found that the clothing and electronic industries are locked into the lowest value sections of their GVCs due to the supply chain strategies and purchasing practices of the lead firms. The Vietnamese government's discriminatory policy against the domestic private sector has stifled its ability to upgrade and exacerbated the adverse impacts of buyer-driven GVCs. In turn, to sustain the comparative advantage of low labour costs, the government has to continue to restrict workers' basic labour rights and continue being lenient on employers' violations of labour standards. This has become a vicious circle, deeply integrated in the industrialisation strategy of Vietnam. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2021, SEITEN 28-36

MARK ANNER

Preisdruck in globalen Wertschöpfungsketten und seine Auswirkungen auf Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz

Machtungleichgewichte in den globalen Wertschöpfungsketten (GWK) werden mit Niedriglöhnen, langen Arbeitszeiten und Verletzungen der Koalitionsfreiheit in Verbindung gebracht. Weniger gut ist untersucht, wie sich die Machtungleichgewichte in den GWK auf die Arbeitsintensität sowie auf Gewalt und Belästigungen am Arbeitsplatz auswirken. Dieser Beitrag versucht diese Lücke durch Umfragen in der indischen Textilexportindustrie zu schließen. Den Befunden zufolge berichten 64% der Arbeiter*innen, sie hätten bereits verbale Übergriffe erlebt, in den meisten Fällen, weil sie vom Management aufgezwungene Produktionsziele nicht erfüllt hatten. Lösungsansätze für solche Probleme setzen eine Ratifikation der ILO-Konvention 190 und Veränderungen der länderspezifischen Vorschriften voraus. Außerdem müssen die Unternehmen an der Spitze der GWK ihre Einkaufspraktiken ändern, wenn diese zur Gewalt am Arbeitsplatz beitragen, und sich in ihren Wertschöpfungsketten auf bindende Abkommen einlassen, durch die Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz verhindert werden, wie es an dem neuen Abkommen aus Lesotho deutlich wird. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2021, PP 28-36

MARK ANNER

Price Pressure in Global Value Chains and Its Impact on Violence and Harassment at Work

Power asymmetries in Global Value Chains (GVCs) have been associated with low wages,

long hours of work, and violations of freedom of association rights. Less studied has been the impact of GVC power asymmetries on work intensity and violence and harassment at work. This article seeks to fill that gap through original survey research on the Indian garment export industry. It finds that 64 per cent of workers report that they experienced verbal abuse, most often for not meeting a management-imposed production target. Addressing these issues requires ratification of ILO Convention 190 and changes to domestic regulation. And it requires that enterprises at the top of GVCs change purchasing practice that contribute to violence at work and their acceptance of binding agreements in their value chains to end violence and harassment at work, in accordance with the recent agreement on the textile and clothing industry in Lesotho. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2021, SEITEN 37-43

BOY LÜTHJE

Plattformkapitalismus Made in China: Digitalisierung der Niedriglohnproduktion?

Der Beitrag untersucht die Digitalisierung der industriellen Fertigung in China aus der Perspektive gesellschaftlich geformter technologischer Transformation. Er vollzieht am Beispiel der Fertigung für den E-Commerce die simultanen Veränderungen von Technologien, Wertschöpfungsketten und Arbeit nach. Dazu wird zunächst der Bezug zur aktuellen internationalen Diskussion zur Digitalisierung der Produktion hergestellt. Sodann umreißt der Autor die Strategien der Automation unter dem Programm „Made in China 2025“ im Bereich klassischer Industrieproduktion und untersucht am Beispiel von Chinas größter Online-Handelsfirma, Taobao, die Funktionsweise neuer E-commerce-basierter Fertigungsplattformen und de-

ren Auswirkungen auf Produktion und Arbeit. Abschließend arbeitet er einige industrie- und arbeitspolitische Implikationen heraus. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2021, PP 37-43

BOY LÜTHJE

Platform Capitalism Made in China: Digitalisation of Low-wage Production

The article examines the current digitalisation of Chinese manufacturing from the perspective of socially-shaped technological transformation. Referring to e-commerce-based manufacturing the author examines the simultaneous changes in technologies, value chains and work. For this purpose, reference is made to the current international discussion on the digitalisation of production and introduces the automation strategies under the “Made in China 2025” programme in classical industrial manufacturing. This is followed by an empirical analysis of the new e-commerce-based manufacturing platforms of China’s largest online retailer, Taobao, and their implications for work organisation and working conditions. The conclusion discusses perspectives for the upgrading of work within platform-based manufacturing models and some implications for labour and industrial policies. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2021, SEITEN 44-52

CHRISTOPH SCHERRER, ISMAIL DOGA KARATEPE

Kollektives Handeln als Voraussetzung für die wirtschaftliche und soziale Aufwertung

Theoretische Überlegungen und Beispiele aus landwirtschaftlichen Lieferketten

Der Beitrag unterstreicht die Bedeutung des kollektiven Handelns und die Rolle des Staates bei der Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen von Landarbeitern

und Kleinbauern. Die Autoren argumentieren, dass wirtschaftliche Aufwertung nicht automatisch zu sozialer Aufwertung für Arbeiter und Kleinproduzenten führt, und sie untersuchen die Bedingungen, die einer sozialen Aufwertung förderlich sind. Die asymmetrischen Machtverhältnisse zwischen den Akteuren in der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette errichten Barrieren, die die soziale Aufwertung von Kleinbauern und Landarbeitern behindern. Durch kollektive Aktionen der gegenwärtig in den landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten Unterprivilegierten und durch die Bemühungen der Staaten können diese Barrieren abgebaut werden. Ausgehend von keynesianischer Entwicklungstheorie, Arbeitsmarkttheorien und dem Machtressourcenansatz dokumentiert der Beitrag drei erfolgreiche Beispiele aus Pakistan und Brasilien, wo kollektives Handeln und staatliches Engagement Barrieren gegen die Aufwertung teilweise abgebaut haben. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2021, PP 44-52

CHRISTOPH SCHERRER, ISMAIL DOGA KARATEPE

Collective Action as a Prerequisite for Economic and Social Upgrading

Theoretical Considerations and Examples from Agricultural Supply Chains

This article highlights the importance of collective action and the role of the state in upgrading the social and economic conditions of farmworkers and smallholders. It is argued that economic upgrading does not automatically translate into social upgrading for workers and small producers and explores the conditions conducive to social upgrading. The asymmetric power relations among actors in the agricultural value chain erect barriers that hinder social upgrading of smallholders and farmworkers. Collective actions of those who are currently underprivileged in the agricultural value chains and the efforts of states can dismantle these barriers. Based on Keynesian development theory,

labour market theories and the power resource approach, the article documents three successful examples from Pakistan and Brazil where collective action and state involvement have partially dismantled barriers against upgrading. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2021, SEITEN 53-60

PETRA DÜNHaupt, HANSJÖRG HERR

Ökonomisches Upgrading in globalen Wertschöpfungsketten

Wie viel Raum bleibt Entwicklungsländern für Industriepolitik?

Aufgrund von Regelungen der Welthandelsorganisation (WTO), bilateralen Investitionsabkommen und Freihandelsabkommen findet Industriepolitik heute im Rahmen von weitreichend deregulierten internationalen Märkten statt. Die WTO erlaubt jedoch trotz ihrer Einschränkungen umfassende Industriepolitik, während bilaterale Investitionsabkommen und Freihandelsabkommen in der Regel größere Restriktionen beinhalten. Dieser Beitrag argumentiert, dass dennoch auch hier eine Clusterpolitik möglich ist: durch ein kohärentes Zusammenspiel von Technologiepolitik, Qualifikationsmaßnahmen, allgemeinen Subventionen, Entwicklungsbanken, staatlichen Unternehmen und die Schaffung neuer Institutionen. Industriepolitik in Entwicklungs- und Schwellenländern sollte ökonomisches und soziales Upgrading in globalen Wertschöpfungsketten mit fokussierter Clusterpolitik verbinden. ■

WSI-MITTEILUNGEN 1/2021, PP 53-60

PETRA DÜNHaupt, HANSJÖRG HERR

Economic Upgrading in Global Value Chains

How Much Space do Developing Countries Have for Industrial Policy?

On the basis of regulations issued by the World Trade Organisation (WTO), bilateral investment agreements and free-trade agreements, industrial policy today takes place within the framework of extensively de-regulated international markets. Despite some restrictions, the WTO allows comprehensive industrial policy, whereas bilateral investments and free-trade agreements involve stricter restrictions for industrial policy. The article argues that comprehensive cluster policy is possible: through coherent interactions of technology policy, qualification measures for the work force, general subsidies, development banks, state-owned enterprises and institution building. Industrial policy in developing and emerging economies should concentrate on combining economic cluster policies with economic and social upgrading in global value chains. ■

ABSTRACTS ZU DEN BEITRÄGEN

IN DEN RUBRIKEN AUS DER PRAXIS UND DEBATTE UNTER WWW.WSI-MITTEILUNGEN.DE